

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 9

Artikel: Studien von Otto Zollinger in Zürich
Autor: E.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulhaus Zollikerberg.

Das Gebiet der Gemeinde Zollikon reicht weit über die obersten vom See aus sichtbaren Häuser hinauf bis zur Wasserscheide, welche das Limmatthal vom Glattal trennt. Die obere, hinter Waldungen gelegene Mulde umfaßt vier Weiler: Weillhof, Sennhof, Unterhub und Oberhub, welche zusammen den Zollikerberg bilden. Das Gebiet wird durch die Forchstraße durchschnitten. Die stetige, wenn auch langsame Zunahme der Bevölkerung hatte die Raumverhältnisse im alten Schulhause schon längst übermäßig knapp gestaltet. So entschloß sich die Schulpflege zum Bau eines neuen Schulhauses, welches zwei Schulzimmer von üblichen Abmessungen und ein Zimmer für die weiblichen Handarbeiten enthalten sollte. An weiteren Räumen waren vorgesehen eine Lehrerwohnung, ein Zimmer für Handfertigkeitsunterricht, Garderoberräume, eine Brauseanlage für Schulbäder, ein Raum für Feuerwehrrgeräte, und die üblichen Nebenräume.

Die Frage, ob eine Turnhalle, geschlossen oder offen, ebenfalls vorzusehen sei, schwankte lange hin und her. Schließlich fiel die Entscheidung zu Gunsten eines „Wetterdaches“, welches Schutz gegen Regen, Schlagwetter und sommerliche Sonnenwärme bieten sollte.

Das Äußere mußte sich der durchaus ländlichen Umgebung in weitest gehender Weise anpassen. Die alten boden-

ständigen Häuser der Nachbarschaft zeigen die übliche ausspruchlose Bauweise der Zürcher Landschaft.

Durch ungezwungene Gruppierung der Auf- & Anbauten erhalten diese Gebäude oft einen abwechslungsreichen, anmutigen Umriss, der die ruhige hügelige Gegend freundlich belebt.

Diesem ansprechenden Bilde wollte sich das neue Schulhaus in ungezwungener Weise einfügen. Durch sein einladendes Äußere, sowie durch sorgfältige, aber einfache Ausgestaltung des Innern soll es der heranwachsenden Jugend während ihrer Schulzeit eine Stätte des Wohlbefindens, und für ihre spätere Lebenszeit ein Bild freundlicher Erinnerung werden.

Die Vorbedingungen für die Bauausführung waren keine günstigen. Weder Steine, noch Kies, noch Sand fand sich in der Gegend; alles Material mußte vom See herauf gebracht werden. Handwerker fanden sich keine in der Nähe, die Verbindungen mit der Stadt waren ungünstig, von der Station Zollikon herauf sind dreiviertel Stunden Weges zu rechnen. Der Kostenvoranschlag belief sich auf Fr. 106,000. Die Baukosten betrugen für das Gebäude samt Turnhalle Fr. 86,000; für Umgebungsarbeiten Fr. 4000, für teilweise neues Mobiliar Fr. 1500, für Bauleitung, Einweihung, Spesen etc. Fr. 9500. Gegenüber dem Voranschlag wurde somit eine wesentliche Ersparnis erzielt.

R. G.

Studien von Otto Zollinger in Zürich.

Die Leser unserer Zeitschrift sind bereits im 3. Heft des 3. Jahrganges durch die Publikation von Studien des Schlosses Hülchrath am Rhein bei Düsseldorf mit den künstlerischen Qualitäten des Architekten Otto Zollinger in Zürich bekannt geworden. Dieses Heft enthält drei weitere Arbeiten dieses Baukünstlers.

Zwei derselben sind Studien zu Entwürfen von Wohnhäusern in Zürich. Beide zeigen ruhige, gut gegliederte Baumassen mit wuchtigen Mansardedächern. Zu bedauern ist, daß die Farben nicht wieder gegeben werden konnten. Der Entwurf für das Einfamilienhaus an der Scheideggstraße ist in schwarzer Federzeichnung auf

grauem Karton ausgeführt und das zerrissene Gewölk in lichthem Grün aufgetragen. Bei der Studie für die Zweifamilien-Villa an der Zollikerstraße zu dem gleichfalls grauer Karton verwendet wurde, lacht uns ein tiefblauer Himmel entgegen und die Lichter der Seitenfassade und der Straße sind mit einem kräftigen Gelb zum Ausdruck gebracht.

Die dritte Arbeit bildet ein Aquarell. Sie stammt von einem längeren Aufenthalt auf dem Boden klassischer Kunst. Eine Osteria auf der Via Alpia in Rom ist in flotter Technik dargestellt. Nur vermißt man den sonst ewig blauen Himmel des Südens, der nur durch einen schwachen Riß eines grauen Gewölkes lugt.

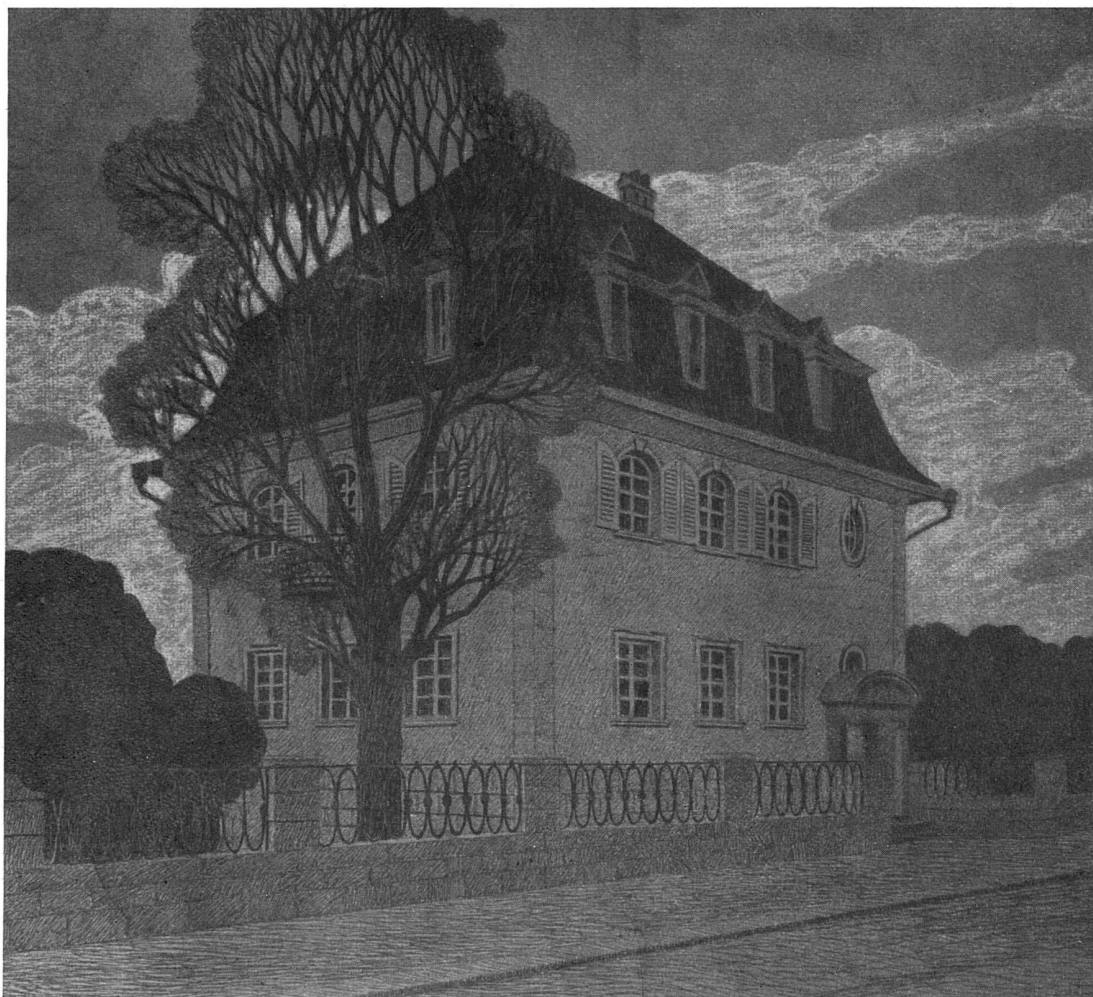
E. B.

Studienfahrten im eigenen Land.

Wollte einer unter uns Architekturbegeisterten bei Erwähnung seiner Studien und beruflichen Laten auch Studienreisen in der Schweiz ausführen, konnte er — das war vor Jahrzehnten — sicher sein, einem spöttischen Lächeln zu begegnen. Damals war man in Italien gewesen, hatte das Skizzenbuch voller Triumphbogen und römischer Fragmente, man hatte Nürnberg und Augsburg „gemacht“ und konnte „en connaissance de

cause“ von Rothenburg an der Tauber reden. Sprach aber einer von Gröningen, Werdenberg, Murten, Stäfs, St. Ursitz und wie die kleinen Städteperlen unseres Landes alle heißen, da war man baß verwundert und wollte es nicht glauben, daß gerade um Zürich herum ein Erfahrungsgebiet war für schönheitshungrige Architekten, wie man sich kein Besseres denken konnte. Da wäre Greifensee und Bremgarten, Lachen, Baden und Brugg leicht zu erreichen an einem Nachmittage.

Von Basel aus Laufen und Delsberg, etwa auch

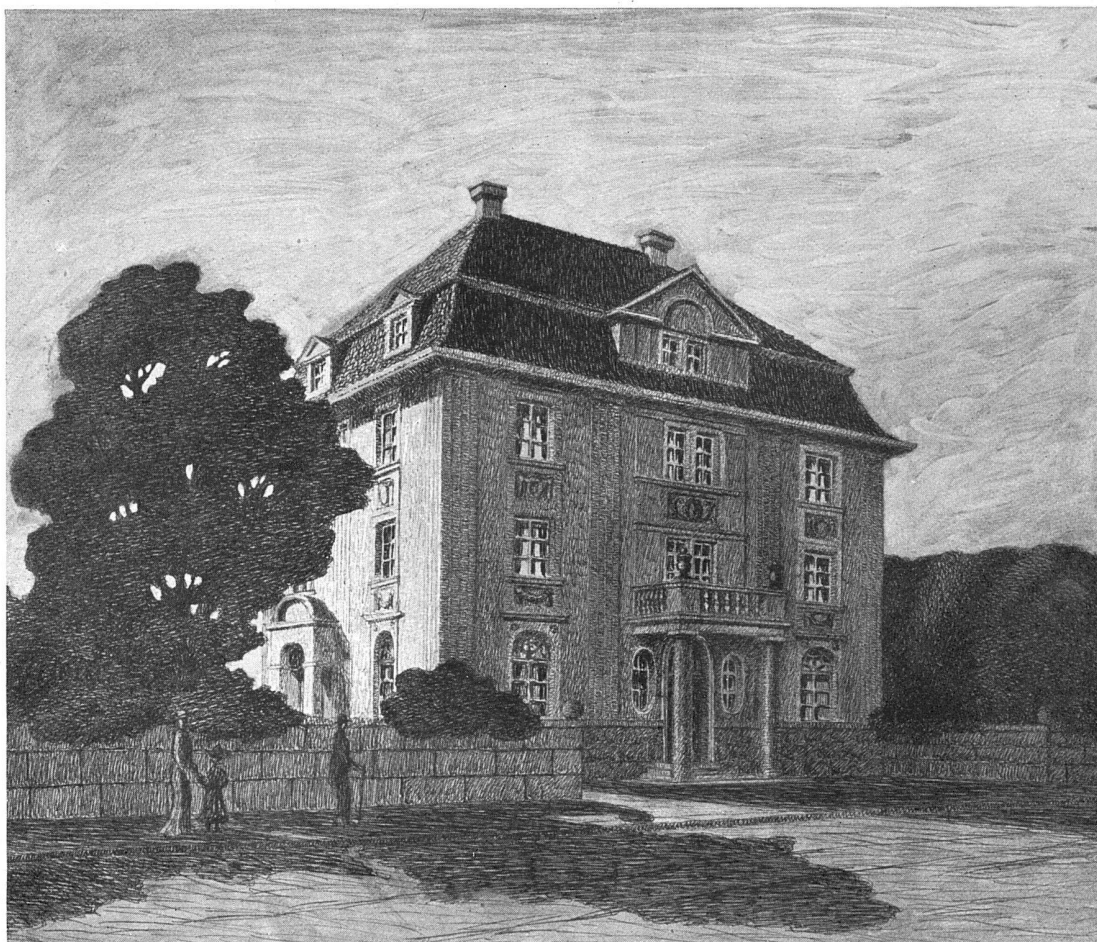


Entwurf für ein Einfamilienhaus an der Scheideggstrasse in Zürich



Nach einer farbigen Zeichnung
des Architekten :: :: :: ::

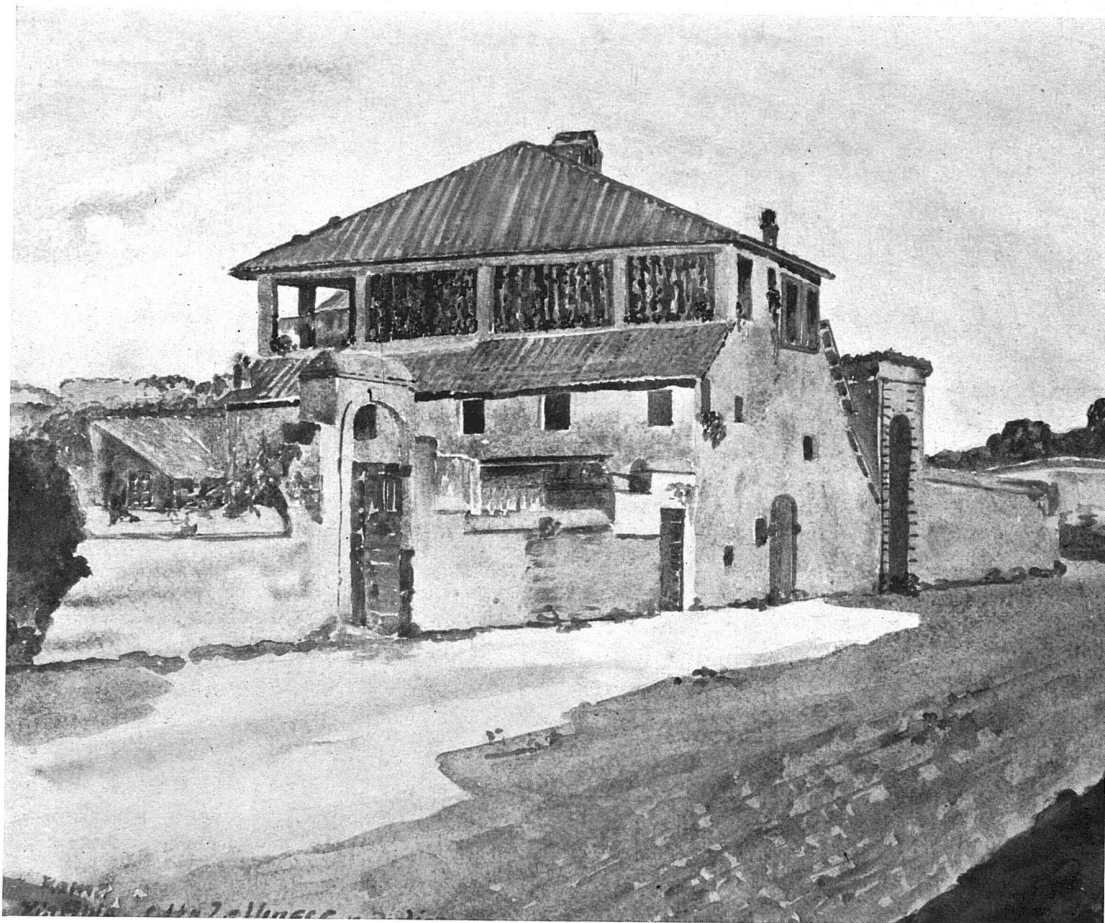
Architekt Otto Bollinger
in Zürich V :: :: ::



Entwurf für eine Zweifamilien-Villa an der Bollikerstrasse in Zürich

Nach einer farbigen Zeichnung
des Architekten :: ::

Architekt Otto Bollinger
in Zürich V :: ::



Osteria auf der Via Appia in Rom



Nach einem Aquarell
des Architekten :: ::

Architekt Otto Zöllinger
in Zürich V :: :: ::